

Rede für Tilman

Es muss so im Mai 2021 gewesen sein, da klingelt der Tod in der Brüsseler Straße 96. Tilman öffnet. „Eines Tages werde ich Dich holen kommen! Nicht heute, nicht morgen, aber eines baldigen Tages!“

„Na toll“, sagt Tilman „... sag‘ mal – kannst Du eigentlich mal auch über was anderes reden als immer nur über Deine Arbeit?“

Frustriert schleicht der Tod von dannen. „Und unsere Pappnasen-Sensenmann-Kostüme sind auch viel lustiger als Deins!“ ruft ihm Tilman hinterher.

Ja, Tilman, der Tod hat es nicht leicht gehabt mit Dir in den letzten 2 ½ Jahren. Er war ja auch im Bulletin-Verteiler und musste lesen, wie Du ihm auf der Nase rumtanzt. Wie oft ist er herumgeschlichen im Belgischen Viertel und hat gedacht: „Oh Mann, den Lenssen-Erz, den müsst‘ ich mir eigentlich direkt holen!“ Aber dann hat er doch immer wieder gekniffen und – so lange es irgendwie ging - einen weiten Bogen gemacht um den Honigdachs-Bau in der Brüsseler 96. Schließlich hat er ja auch das Video gesehen von dem Honigdachs, der drei Leoparden gleichzeitig aufs Übelste vermöbelt und dann pfeifend von dannen zieht.

Ja, man macht auf Beerdigungen keine Witze. Mit einer Ausnahme: Deine Beerdigung, Tilman. Kommst Du zur Himmelspforte, sagt der Engel am Einlass: „Reingelegt! Das war noch gar nicht das Leben, das war Satire!“ – Sagst Du: „Ha! Das hätt‘ ich mir ja denken können!“

Über den Witz haben wir noch zusammen gelacht wenige Tage vor Deinem Tod. Und damit Scherz beiseite: Wie Du mit dem Wissen, bald gehen zu müssen, umgegangen bist, Tilman – und wie Du das mitgetragen hast die ganze Zeit, Marie - das war unglaublich – unglaublich stark – und vor allem einfach: Unglaublich schön.

Weil Du so offen und eben auch mit so viel Humor mit all dem umgegangen bist, war es zwar am Ende auch sehr traurig – aber nie düster. Und nie schwer, Dich zu besuchen oder Deine Bulletins zu lesen. Du hast Dein Wort gehalten und bist bis zum Schluss der Honigdachs geblieben.

Und weil Du es uns auf diese Weise so viel leichter gemacht hast, hast Du es – da bin ich sicher – auch Dir selber leichter gemacht. Ich glaube, da spreche ich für viele hier: Wir haben da sehr viel von Dir, von Euch beiden gelernt.

Ja, Tilman, Du warst ein Meister des schwarzen Humors – und welch segensreiche, lebensverlängernde, leichter ums Herz machende Wirkung der hat, hast Du ja noch in Deinem letzten Bulletin wissenschaftlich nachgewiesen - mit Quellenverweis!

Aber da gibt’s ja noch viel mehr: Du hast ja auch eine ganz neue Humor-Kategorie – ja wenn nicht erfunden, dann auf jeden Fall maßgeblich miterfunden und entscheidend geprägt: Den Rot-Schwarzen Humor, unseren Pappnasen-Rot-Schwarz-Humor.

Welch segensreiche, lebensverlängernde, leichter ums Herz machende Wirkung der hat – die Studie dazu ist zwar noch nicht geschrieben worden – aber: Das kann ja noch kommen. Hier vielleicht nur ein kleiner Versuch der Annäherung:

Dafür haben wir Deine beiden Lieblingsschilder mitgebracht, die Du auf so vielen Demos mit uns getragen oder an Deinem Lastenrad befestigt hast.

Hier: „Bunte Funken gegen Braune Halunken“ – die beste Waffe gegen menschenverachtenden Rassismus, gegen Nazis, Rechtspopulisten und Konsorten – ja, die hast Du entdeckt und populär gemacht: Die Klobürste. Wie haben die sich immer wieder über unsere Lieder – und über das Schild schwarz und braun geärgert; erst letztes Jahr im Dezember wieder am Deutzer Bahnhof. Du wie immer in der ersten Reihe.

Oder das Schild hier – passt für so viele Anlässe: „Es war nicht alles schlecht im Kapitalismus“. Ja, mit der Trümmerlandschaft im Hintergrund ist das schon auch bitterböse – aber eben nicht düster: Denn da muss es ja offenbar Leute geben, die sich nach dem Ende dieses so absurden Wirtschaftssystems rückblickend drüber lustig machen.

Rot-schwarzer Humor, Witz, Satire, auch Sarkasmus - das ist halt immer auch ein Stück Hoffnung und Zukunft. Darauf hast Du immer bestanden. Und das lassen wir uns doch nicht nehmen. Du hast ja oft und gern Groucho Marx zitiert, der mal gesagt hat – oder war es die wunderbare Anarchistin Emma Goldman? - Egal: „Wenn ich dabei nicht lachen kann, isses nicht meine Revolution.“

Ach, ich könnte hier noch stundenlang von Sternstunden erzählen: Von Bitburg und Kopenhagen, wo Du es zweimal in Deinem Leben sogar in die Weltpresse geschafft hast; vom Schokokussattentat auf die Roten Funken 1987; von Blockupy mit Udo und den Nanas; vom TTIP in Berlin vor 250.000 Leuten; vom Neoliberalismus, den wir im Museum abgegeben haben, von Deinem „Pecha Kucha“-Vortrag, der immer noch auf unserer Homepage ist; von: „Attila, ich will ein Aerosol von Dir“ bis: „Lieber Herr Staatsanwalt, wir sind nur ein Karnevalsverein“.

Humor in die sozialen Bewegungen zu tragen, die das dringend brauchen – und umgekehrt die – nennen wir's mal fundierte Gesellschaftskritik - in den Kölner Karneval bringen, der das ebenso dringend braucht – warum Du das immer wieder gemacht hast? Na ja: Weil Du's konntest.

Wir Pappnasen sind sehr stolz darauf, dass Du einer von uns warst – und dass Dir das auch bis zuletzt so wichtig war. Resi hat dazu ein Lied geschrieben und wir haben es bei unserem letzten Besuch für Dich gesungen. Du hast uns gebeten, das auch heute hier nochmal zu tun. Und auch, wenn uns das nicht leicht fällt: Es ist uns eine Ehre.

Pappnasenehrenwort.